

LEASEN. FAHREN. ERLEBEN.
LEASING AB CHF 99.-*

MITSUBISHI SPACE STAR

müller Luzernstrasse 33, 6144 Zolli
041 988 18 17
talbach-garage.ch

Willisauer Bote

KANTON Spitalangebot soll im Gesetz verankert werden

Das Komitee «Pro Spital Wolhusen» unterstützt eine Motion, welche die Verankerung der stationären Grundversorgung im Spitalgesetz verlangt.

SEITE 3

HINTERLAND «Zäme senge» zum 100-jährigen Jubiläum

Der Gemischte Chor Grosswangen feiert seinen 100. Geburtstag. Vor der Feier am Sonntag schaut OK-Präsidentin Helen Willi in die Zukunft des Vereins.

SEITE 15

WIGGERTAL Wauwiler Gemeinderat muss über die Bücher

Ein Rückweisungsantrag der FDP fand grossmehrheitlich Anklang: Die Sanierung der Bergstrasse muss der Gemeinderat nun neu überdenken.

SEITE 19

SPORT Der Rückblick auf fünf erfolgreiche Jahre

Mit dem Heimspiel am vergangenen Samstag endete die Zeit von Peter Joller als Trainer der Willisauer Handballerinnen. Ein Blick zurück.

SEITE 23



Der Krimiautor aus Hergiswil

HERGISWIL Vor zwei Monaten veröffentlichte der Investmentberater Oliver Thalmann seinen ersten Kriminalroman – und stürmte mit «Mord im Hotel Savoy» die Schweizer Bestsellerliste.

Oliver Thalmann (47) wuchs in Hergiswil auf, studierte Wirtschaft in St. Gallen und gründete ein Solarstrom-Start-up in Zürich. Mit seinem ersten Kriminalroman hat sich der Investmentberater nun einen Namen in der Schweizer Literaturszene gemacht: «Mord im Hotel Savoy» besetzte zwischenzeitlich Rang 8 der Bestsellerliste für Taschenbücher. «Ein unerwarteter Erfolg», sagt Oliver Thalmann im Interview mit dem WB. Im Krimi wird der Zürcher Unternehmer und Politiker Marc Berger tot aufgefunden – vergiftet während seiner eigenen Benefizgala im prestigeträchtigen Hotel Savoy. Mit dem kantigen Peter Urech ist auch ein Hinterländer Polizist im Zürcher Ermittlerteam vertreten. «Ein klobiger und knorziger Charakter, der wahrscheinlich nicht sofort den Weg in die Herzen der Leserschaft findet, aber mit seiner direkten und bodenständigen Art Sympathiepunkte gewinnt.» Heute Freitag hält Oliver Thalmann eine Lesung im Café Thalmann, das seine Eltern in Hergiswil führen. «Ich freue mich darauf, möglichst viele alte Bekannte wiederzusehen.»

SEITE 7



Vom Investment-Experten zum Krimiautor: Mit seinem ersten Roman «Mord im Hotel Savoy» besetzte Oliver Thalmann zeitweise Platz 8 der Schweizer Bestsellerliste für Taschenbücher. Foto: zvg

LEITARTIKEL

von **Stefan Calivers**



Die Diskussion um das künftige medizinische Angebot des Spitals Wolhusen wirft hohe Wellen – vor allem natürlich in den direkt betroffenen Regionen Hinterland und Entlebuch. Darüber hinaus machen

Kompetenzgerangel

sich aber parteiübergreifend auch viele weitere Parlamentsmitglieder aus allen Kantonsteilen dafür stark, dass das Grundangebot der Spitäler Sursee und Wolhusen künftig im Spitalgesetz verankert wird. Ob das sinnvoll und zielführend ist, darf – auch aus regionalpolitischer Warte – durchaus hinterfragt werden und wird bei der bevorstehenden Kantonsratsdebatte für entsprechende Kontroversen sorgen. Mit fachspezifischen Fragen etwa im Bereich der Notfall- und Intensivmedizin, die für uns Laien nur schwer mehr verständlich sind.

Die aktuelle Diskussion wirft aber ein Licht auch auf etwas ganz Grundsätzliches: den Einflussgrad der Politik auf die operative Ebene der Spitäler. 2008 wurden die Luzerner Spitalbetriebe verselbstständigt und in öffentlich-rechtliche Unternehmungen umgewandelt. Eines der Hauptmotive für die Änderung der Rechtsform war die Entflechtung von der Politik. Obwohl im Grundsatz mit der Verselbstständigung einverstanden, tat sich der damalige Grosse Rat schwer mit dem Verlust von politischem Einfluss. Weite Teile der langwierigen Gesetzesberatung waren ein Gerangel um Kompetenzen. Dass regionalpolitische Anliegen es mit dem neuen System schwerer haben würden, war augenscheinlich. Dennoch stimmten das Parlament und später auch das Stimmvolk der Neuerung zu. Die SVP wollte sogar noch weiter gehen und hatte für eine volle Privatisierung der Spitäler und eine Umwandlung in eine AG plädiert.

Das Kompetenzgerangel zwischen Spitalrat und Spitalleitung auf der operativen und dem Kantonsrat als Gesetzgeber auf der strategischen Seite ist bis heute nicht ausgeräumt. Und irgendwo dazwischen steht die Regierung, die quasi zwei Hüte trägt. Vielleicht sollten hier die Leitanalysen verbindlicher definiert – und dann auch eingehalten werden.

Vor einem Heimauftritt

NATIONALTURNEN Übermorgen Sonntag findet in Pfaffnau der 31. Jugendnationalturntag Luzern, Ob- und Nidwalden statt. Als Organisator amtierender STV Roggliswil. Jener Verein also, der seit vergangener September einen Nachwuchs-Schweizer-Meister in seinen Reihen weiss: Damals liess John Ani in Beckenried all seine Kontrahenten in der Leistungsklasse 1 hinter sich. Die Freude über diesen tollen Erfolg bei ihm und im ganzen Verein war gross. «In deiner Altersklasse der Beste der Schweiz zu sein, ist schon etwas ganz Besonderes», sagt der Achtklässler.

Mittlerweile ist der 15-jährige John Ani eine Altersklasse aufgestiegen. Die Anforderungen in den Vornotendisziplinen sind höher, die Gegner in den Zweikämpfen stärker. Selbst ein Schweizer Meister braucht unter diesen Umständen eine gewisse Anlaufzeit. John Ani beim Heimspiel in Pfaffnau bereits wieder ganz vorne zu erwarten, wäre deshalb vermessen. Sein Ziel ist eine Auszeichnung. Und er hofft auf viele interessierte Zuschauer aus der Region.

SEITE 25

Spendensuche nach «Lottosechser»

ROGGLISWIL Für ihn war es wie ein Lottosechser: Klaus Graf fand einen Altar für die Wendelinskapelle. Um diesen wieder in voller Pracht erscheinen zu lassen, ist er nun auf Spendensuche.

Etwas stimmt nicht, dachte Klaus Graf, als er vor vielen Jahren zum ersten Mal die Roggliswiler Wendelinskapelle betrat. 2008 zum Kappelratspräsidenten gewählt, sah er in alten Büchern auch den Grund für sein Empfinden. Bei der Sanierung des Gotteshauses anno 1978 wurde der Hochaltar durch ein schlechtes Holzkreuz ersetzt. «Die Kapelle verlor damit ihr Herz», sagt Klaus Graf. Dies wollte er ändern und ging auf die Suche nach einem «neuen» Altar. Fündig wurde er per Zufall in der Luzerner Vorortsgemeinde Dierikon. Was nun noch fehlt, sind Spendefranken. Insgesamt benötigt die Kapellengemeinde 152'000 Franken, um neben dem Altar auch die Kapelle selbst in neuem Glanz erscheinen zu lassen.

SEITE 17



Klaus Graf vor der Wendelinskapelle. Foto: Stefan Bossart



BLICKPUNKT

Hinterland

REGION Neuster «Stöckli-Film» wurde präsentiert

An der Premiere in Schenkon stellten die aus der Region stammenden Filmemacher Josef und Lotti Stöckli ihr neuestes Projekt vor.

SEITE 9

WILLISAU Grünes Licht für Siloturm in der Wydenmühle

Der Regierungsrat genehmigt den Bebauungsplan Wydenmühle. Somit ist der Bau des 65 Meter hohen Siloturms möglich.

SEITE 9

HERGISWIL Einbürgerung einstimmig angenommen

An der Gemeindeversammlung genehmigten die Hergiswilerinnen und Hergiswiler nebst der Rechnung 2021 auch eine Einbürgerung.

SEITE 13

Der Investment-Experte und Krimiautor

HERGISWIL/ZÜRICH/PARIS Oliver Thalmann wuchs in Hergiswil auf, studierte Wirtschaft in St. Gallen und gründete ein Start-up in Zürich. Vor zwei Monaten veröffentlichte er seinen ersten Kriminalroman – und stürmte die Schweizer Bestsellerliste. Ein Zoom-Gespräch von Willisau nach Paris.

Freitag, 8 Uhr: Oliver Thalmann (47) sitzt vor seinem Laptop in der Lobby seines Pariser Hotels. Eigentlich ist er für den Familienurlaub mit seiner Frau Tina (50) sowie seinen beiden Töchtern

WB-BEGEGNUNG

von Anna Graf

Alessia (13) und Ellie (9) in die französische Hauptstadt gereist. Doch heute ist ein Zoom-Meeting mit dem WB angesagt. Für Oliver Thalmann kein Problem: «Ich freue mich über jede Gelegenheit, als Schriftsteller aufzutreten», sagt der frischgebackene Bestsellerautor. Sein erster Krimi «Mord im Hotel Savoy» besetzte zeitweise Rang 8 in der Kategorie für Taschenbücher. «Dabei war das nie Teil meines Plans.»

Einst ein «Birkenstock-Investor»

Den typischen Lebenslauf eines Schriftstellers hat Oliver Thalmann nicht. Er wurde 1975 in Hergiswil bei Willisau geboren. Als Jugendlicher half er bei seinen Eltern in der Bäckerei und Konditorei Thalmann aus, besuchte die Kanti in Willisau und später in Sursee. Es folgten ein Wirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen, eine Doktorarbeit zum Thema «Finanzierung von jungen Biotechnologieunternehmen» und ein Zwischenjahr in den USA. Beruflich schlug Oliver Thalmann den Weg in die Investmentberatung im Bereich der «Private Equity» ein: Unternehmensfinanzierung mit nicht börsenkotierten Aktien. Ab 2006 legte er einen besonderen Fokus auf die Finanzierung erneuerbarer Energien: Windparks, Fotovoltaik- und Wasserkraftanlagen. 2015 gründete Oliver Thalmann sein eigenes Solarstrom-Start-up «Sonnenpool». «Damals belächelte man «Birkenstock-Investoren wie mich», erzählt der Investment-Experte. «Doch heute sind erneuerbare Energien im Trend.»

Mittlerweile hat Oliver Thalmann sein Startup verkauft. Zwar sitzt er noch im Verwaltungsrat von «Sonnenpool» und nimmt als Selbstständiger verschiedene Beratungsaufträge an. Sein Hauptfokus liegt nun aber auf der schriftstellerischen Tätigkeit: «Das Kreative gefällt mir.»

Noch nie jemanden vergiftet

Doch wie wird man vom Investment-Berater zum Schriftsteller? «Es begann im Sommer 2018», erzählt Oliver Thalmann. Während den Ferien in einem toskanischen Landgasthof kam die Inspiration für seinen eigenen Roman. «Gutes Essen, spannende Krimis im Gepäck und eine zerstrittene amerikanische Familie in derselben Unterkunft: Das perfekte Rezept für meine erste Buchidee.»

Was mit einem chaotischen Word-Dokument begann, wurde bald zur sorgfältigen Buchplanung mit einer speziellen Software und fünfseitigen Personenbeschreibungen aller im Buch vorkommenden Charaktere. «Wenn ich schon mit dem Schreiben anfing, wollte ich es richtig machen», erzählt Oliver Thalmann. Drei Jahre lang tüf-



«Die erste Buchkritik von einem Freund und ehemaligen Verleger war so harsch, dass ich beinahe aufgegeben hätte, wäre meine Frau nicht gewesen.»

Oliver Thalmann Schriftsteller, geboren in Hergiswil, wohnhaft in Uetikon

Der kantige Hinterländer im Zürcher Krimi

TEXTAUSZUG Schüchternere Urech die Befragten gewöhnlich bereits mit seinem Körpergewicht und seiner Postur genügend ein, um Geständnisse zu beschleunigen, so hatte er dieses Mal eine neue, bedenkliche Befragungsmethode angewendet. «Ich habe den Typen am Kragen gepackt und in die Luft gehalten.» «Dio santo! Was hast du mit ihm gemacht?» «Ich habe ihn am Hemdkragen gepackt.» Urech riss beide Hände nach oben und simulierte den Vorfall. Monti war es gewohnt, die Eskapaden

von Urech auszubaden. Als Vorgesetzter von Urech wies er diesen zwar regelmäßig und mehrfach zurecht, aber einen durchschlagenden Erfolg hatte er damit bis heute nicht erreicht. «Peter, kannst du dich in Zukunft wieder an die gängigen Methoden der Vernehmung halten?» «Ja, ich versuche es. Aber der Typ war einfach nicht kooperativ.» «Peter, du bist Polizist und nicht Türsteher. Du kannst doch nicht jedem an den Kragen gehen, der nicht gleich kooperativ ist.» Urech lief rot im Gesicht an. Monti

konnte nicht beurteilen, ob dies vom Alkohol oder von seiner Zurechtweisung herrührte. Wohl eher von Ersterem. Urech war ein Polizist der alten Schule, der nicht mit der Zeit ging, sondern sich nach den guten alten Zeiten sehnte, wo die Polizisten nach eigenem Gutdünken ihre Vernehmungsmethoden durchsetzten und nicht jedes Gespräch protokolliert werden musste. *Substance over form* nannten das die Amerikaner.

Aus: Thalmann, Oliver. *Mord im Hotel Savoy*. S.74–75. Emons Verlag.

telte er an «Mord im Hotel Savoy». Im Krimi wird der Zürcher Unternehmer und Politiker Marc Berger tot aufgefunden – vergiftet während seiner eigenen Benefizgala im prestigeträchtigen Hotel Savoy. Um Wissenslücken im Bereich des Rechts oder der Medizin zu füllen, betrieb Oliver Thalmann ausführliche Recherchen. Seine Nachbarin, eine Bezirksrichterin, prüfte sorgfältig die Rechtmässigkeit der Untersuchungsmethoden von Hauptermittler Monti und seinem Team. Am Institut für Rechtsmedizin machte sich Oliver Thalmann über die Wirkung von verschiedenen Giften schlau. «Schliesslich habe ich noch nie jemanden vergiftet und wenig Ahnung auf diesem Gebiet», meint der 47-Jährige mit einem Lachen. «Auch wenn mein Roman reine Fiktion ist, soll er theoretisch wahr sein können.»

Die erste harsche Kritik

Trotz ausführlicher Recherchen: Als Oliver Thalmann sein Werk nach drei Jahren einem Freund und ehemaligen Verleger zeigte, fiel dessen Kritik harsch aus. «Er zerriss mein Buch derart, dass ich beinahe aufgegeben hätte, wäre meine Frau nicht gewesen.» Stattdessen nahm er sich die Kritik zu Herzen und überarbeitete seinen Roman ein halbes Jahr lang. Mit Erfolg: «Als ich erfuhr, dass gleich zwei Verlage mein Buch publizieren möchten, fiel ich aus allen Wolken», erzählt Oliver Thalmann. Noch grösser war die Überraschung, als «Mord im Hotel Savoy» direkt nach der Veröffentlichung auf Platz 14 der Schweizer Bestsellerliste stürmte. «Das habe ich wohl auch der einen oder anderen Bestellung aus dem Hinterland zu verdanken.»

Der knorzige Urech

Einer der Polizisten, die der Ermordung von Marc Berger im Zürcher Krimi auf die Spur gehen, stammt aus dem Hinterland: der kantige Peter Urech. «Ein klobiger und knorziger Charakter, der auch mal mit der Faust dreinschlägt und wahrscheinlich nicht sofort den Weg in die Herzen der Leserinnen und Leser findet» (siehe Textauszug im Kasten). «Aber mit der Zeit wird er durch seine direkte und bodenständige Art einige Sympathiepunkte gewinnen», meint Oliver Thalmann. Fabio Monti, der Chefermittler im Roman, schätzt Peter Urech gerade wegen seiner unkonventionellen Gedankengänge und Vorgehensweisen. «Ein erfolgreiches Team benötigt vielseitige, andersdenkende Menschen, die sich gegenseitig komplementieren», ist Oliver Thalmann überzeugt. Eine Ansicht, die der Autor und der Chefermittler von «Mord im Hotel Savoy» teilen.

Das Heimspiel im Café Thalmann

Sich auf seinem Bucherfolg ausruhen? Kommt für Oliver Thalmann nicht infrage. Der nächste Fall von Monti und Urech ist bereits in Arbeit. «Hier wird das Schachspiel eine zentrale Rolle einnehmen», verrät der Autor, welcher selbst begeisterter Schachspieler ist.

Vor seiner nächsten Veröffentlichung steht für Oliver Thalmann allerdings noch ein Heimspiel an: Heute Freitag hält er eine Lesung im Café Thalmann in Hergiswil, das seine Eltern führen. «Ich freue mich darauf, möglichst viele alte Bekannte aus dem Hinterland wiederzusehen.» Etwas, wozu er als Vollzeit-Investmentberater mit Wohnsitz in Uetikon oft zu wenig Zeit gefunden habe.

Lesung im Café Thalmann: Freitag, 13. Mai, Beginn 19 Uhr. Anmeldung erwünscht: 041 979 12 31 oder baekerei-thalmann@gmx.ch. Anschliessend kleiner Apéro. Weitere Informationen zum Kriminalroman «Mord im Hotel Savoy» unter www.oliverthalmann.ch.